

FREUNDE DER STADTBIBLIOTHEK HANNOVER e. V.

Hannover, den 03.04.2023

Lesezeichen 46

Liebe Freundinnen und Freunde der Stadtbibliothek Hannover, auch wenn der März mit 140% der sonst üblichen Niederschlagsmenge und unterdurchschnittlichen Sonnenstunden daherkam – man merkt überall: Der Frühling ist da. Morgens zwitschern die Vögel, die Osterglocken stehen in voller Blüte und das frische Grün sprießt an Büschen und Bäumen. Da sollen Sie natürlich auch ein frühlingsfrisches „Lesezeichen“ bekommen.

Dr. Rolf Hüper hatte so viele ermutigende Reaktionen auf seinen Beitrag „Rettet das Lesebändchen“, dass eine Vereinsgründung unmittelbar bevorsteht. Lesen Sie unbedingt die Fortsetzung seiner Glosse. Dr. Gregor Terbuyken berichtet von der feierlichen Eröffnung des Ada und Theodor Lessing Raums in der Stadtbibliothek Hannover, bei der auch als Referent gewirkt hat. Friedlind Bernhardt schaut mit uns zurück auf den gut besuchten Neujahrsempfang in der Stadt-/Schulbibliothek Roderbruch. Kirsten Wicke gibt Ihnen einen kurzen Überblick, wie wir Ihre Mitgliedsbeiträge in die Unterstützung der Stadtbibliothek Hannover investieren. Doch zunächst notieren Sie bitte zwei wichtige Termine:

+++Terminvormerkungen+++

Die Ordentliche Mitgliederversammlung findet in diesem Jahr am **16.06.2023** um **16:00 Uhr** in der **Stadtbibliothek Hannover** statt. Die Vertreter*innen der Stadtbibliothek haben uns gebeten, unsere Veranstaltung im Juni stattfinden zu lassen. Im Mai findet der Deutsche Bibliothekartag bzw. der BiblioCON in Hannover statt und da ist das Team der Stadtbibliothek natürlich extrem gefordert. Die „Freunde“ wünschen dafür viel Erfolg!

Liebe „Freundinnen und Freunde“, die von der Verwaltung der Stadt Hannover geforderte europaweite Ausschreibung von Aufträgen der Stadtbibliothek bewegt die Gemüter in Sorge um die 35 kleinen inhabergeführten Buchläden in Hannover und die kulturelle Vielfalt in der Stadt. Bibliotheksleiter, Prof. Dr. Tom Becker, hatte beim Neujahrsempfang darüber berichtet. Das Vorstandsteam der „Freunde“ ist eng dran. Das Thema ist jedoch vielschichtiger als die Berichterstattung vermuten lässt. Auf der Ordentlichen Mitgliederversammlung werden Sie den aktuellen Stand erfahren. Auch Mitglieder haben den Wunsch geäußert, dass wir das Thema auf die Tagesordnung setzen.

Die „Freunde“ unterwegs: Der nächste Tagesausflug geht am **30.06.2023** nach **Münster**. Freuen Sie sich auf ein interessantes Programm in der Stadt des Westfälischen Friedens, die viel mehr zu bieten hat, als eine hübsche, historische Altstadt. Und keine Sorge: Wir fahren nicht mit der Leeze – wir nehmen den Zug. Wissen Sie was eine Leeze ist? Leeze ist masematte und heißt Fahrrad. Was es mit der „Geheimsprache“ Masematte auf sich hat, erfahren Sie am 30.06. Die Einladung und genaue Information bekommen Sie noch!

+++Die „Freunde“ bitten um Unterstützung+++

Wie Sie sicher gemerkt haben, gibt es wieder vermehrt Veranstaltungen in und mit der Stadtbibliothek. Es ist eine liebe Tradition, dass das Publikum in deren Anschluss eingeladen ist, sich bei einem Glas Wein darüber auszutauschen.

Das möchten wir gern fortführen und dazu unser Team bei der Organisation und Durchführung verstärken. Wenn Sie Lust haben, uns dabei (auch gelegentlich) zu unterstützen, freuen wir uns über Ihre Nachricht an: kcwicke@yahoo.de



+++“Rettet das Lesebändchen“ – die Fortsetzung +++

Ups, damit hatte ich wirklich nicht gerechnet. Dabei hatte ich der Überschrift zu dem kleinen Beitrag „Rettet das Lesebändchen“ extra den Satz folgen lassen: „Nicht ganz ernst gemeinter Aufruf zur Vereinsgründung.“

Das hat aber mehrere LeserInnen nicht davon abgehalten, mir zu mailen, dass sie einen solchen Verein wichtig fänden, ja ihm sogar beitreten würden. Ehrlich gesagt hat mich das ein wenig angerührt, vielleicht sogar etwas stolz gemacht. Offensichtlich hatte ich mit meiner Vereinsidee zur Unterstützung des Lesebändchens doch bei vielen Papierbuch-Freundinnen (so heißen wir, die wir Bücher immer noch nicht im eBook-Reader lesen) einen empfindsamen Nerv getroffen. Und mein Vorschlag fand sogar international Beachtung und Zustimmung. Mein Freund Adrian aus Deventer in den Niederlanden (dort heißt das Lesebändchen „leeslint“) schrieb mir nämlich: „Ein Buch mit Lesebändchen lesen ist für mich immer eine extra Freude, ein richtiges Vergnügen. Es lebe das Lesebändchen.“ Weiterhin „lekker lezen“, lieber Adrian.

Bei einigen LeserInnen, darunter sogar bei VielleserInnen, stieß ich allerdings auf taube Ohren (oder sollte ich besser schreiben: Auf blinde Augen?). Sie gehören inzwischen zur Community der Nichtpapierbuch-LeserInnen. Bei diesen eBookerInnen hatte ich wenigstens auf etwas Unterstützung, aber doch zumindest auf solidarisches Mitgefühl mit uns anderen gehofft. Vergeblich. Wie sonst bei manchen Sekten hat sich offensichtlich auch dort ein gewisser Absolutheitsanspruch breit gemacht.

Mental aufgebaut hat mich aber die Mail meines sehr geschätzten ehemaligen Kollegen Matthias und seiner Frau Christiane. Sie gaben mir den Hinweis auf die Kirchengesangbücher, die fast immer drei (!) Lesebändchen haben. Wie wunderbar. Da zahle ich denn doch jetzt auch weiterhin meine Kirchensteuer. Nachdem Christian Lindner, obwohl bekennender Nicht-Kirchensteuerzahler, ja trotzdem auf Sylt in der Kirche heiraten durfte, hatte ich nämlich ernsthaft überlegt, meine Kirchensteuerzahlung künftig einzustellen, sprich auszutreten. Das ist ja jetzt nicht mehr nötig. Was so drei Lesebändchen doch alles bewirken können.... Übrigens gilt das mit den drei Lesebändchen pro Kirchengesangbuch sowohl bei den Protestanten als auch bei den Katholiken. Es ist also quasi eine ökumenische Lesebändchenregelung.

Nun, einige FreundInnen haben mich tröstend darauf hingewiesen, dass es ja Lesebändchen zum Einkleben käuflich zu erwerben gäbe. Ehrlich gesagt hat mich das etwas gekränkt. Da sollen wir also dann die Arbeit der Verlage übernehmen und durch den Kauf solcher Klebebändchen auch noch dafür bezahlen. Niemals.

Da war denn doch der Hinweis auf den Freundeskreis der Stadtbücherei Korbach eher ermutigend. Der nennt sich nämlich „Lesebändchen e.V.“ und ist sehr aktiv. Korbach selbst wirbt mit dem Logo „Einzigste Hansestadt im Bundesland Hessen.“ Nun, Hannover war schon 1620 einmal Hansestadt und ist seit Mitte 2019 Mitglied der Neuen Hanse. Interessante Gemeinsamkeiten also mit Korbach. Wäre es da nicht auch gut, wenn die beiden Fördervereine der Stadtbibliotheken, sowohl in Korbach als auch in Hannover, etwas gemeinsam hätten, den Namen nämlich?

Zumindest könnte doch die Mitgliederzeitschrift der hannoverschen Freunde der Stadtbibliothek e.V., die jetzt unter „Lesezeichen“ firmiert, ihren Namen in „Lesebändchen“ umtaufen. Ich werde das jedenfalls der Vorsitzenden der „Freunde“, Frau Petra Kunkel, und der ebenfalls zuständigen Schriftführerin, Frau Sybille Schaadt, vorschlagen. Ich bin ganz hoffnungsvoll. Die beiden habe ich nämlich als der Lesebändchen-Problematik gegenüber sehr aufgeschlossen erlebt.

Dr. Rolf Hüper

+++Ada und Theodor Lessing Raum in der Stadtbibliothek eröffnet+++

Am 27. Februar wurde im zentralen Gebäude der Stadtbibliothek der Ada und Theodor Lessing Raum eröffnet. Bei der Gestaltung des Raums und auch bei der kleinen Eröffnungsfeier haben die „Freunde der Stadtbibliothek“ mitgewirkt.

Frau Knaubert-Lang (Leiterin der Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover) berichtete über die Geschichte der VHS und betonte die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden städtischen Institutionen.

Herr Pollähne (Bezirksbürgermeister Südstadt-Bult) würdigte in einem Redebeitrag die Person und die Verdienste Ada Lessings (1883 - 1953). Sie war eine Pionierin der deutschen Erwachsenenbildung und Mitbegründerin wie erste Geschäftsführerin der hannoverschen Volkshochschule von 1926 an, bis sie im März 1933, nachdem die NSDAP bei der Kommunalwahl die Mehrheit erreicht hatte, bei der nationalsozialistischen „Säuberung“ der Stadtverwaltung auf Betreiben des Stadtschulrat Eggers, der auch Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der VHS war, entlassen wurde. Nach dem Krieg verweigerte ihr die Stadt Hannover die Rückkehr in ihr Amt als Geschäftsführerin der VHS. Im Rahmen der Teacher Reeducation der britischen Besatzungsmacht beauftragte das Nds. Kultusministerium sie stattdessen mit dem Aufbau und der Leitung des Lehrerfortbildungsheims Schloss Schwöbber in der Nähe von Hameln. Für den 1931 eröffneten Neubau der Stadtbibliothek wünschte sie sich, bei der Gestaltung der Innenräume der Bibliothek beratend einbezogen zu werden, um die Räumlichkeiten für VHS- Veranstaltungen mitnutzen zu können. Man könnte sagen, dass ihr dieser Wunsch mit der Eröffnung des Raumes nun nach 92 Jahren erfüllt wurde.

Zur Person ihres Ehemanns Theodor Lessing sprach unser Mitglied Dr.Gregor Terbuyken. Lessing (1872 - 1933, ermordet von nationalsozialistischen Attentätern im tschechischen Exil) war Arzt, Philosoph und Publizist und veröffentlichte ein umfangreiches Werk. Er setzte sich u.a. zusammen mit Ada dafür ein, dass alle Schichten der Bevölkerung Zugang zu Bildung erhielten. 1922 wurde er außerordentlicher Professor für Philosophie an der Technischen Universität Hannover, wurde aber schon 1925 nach einem kritischen Artikel zur Kandidatur Hindenburgs als Reichspräsident mit antisemitischen Hetzkampagnen aus deutschen nationalen Kreisen überzogen. Wegen andauernder Anfeindungen der Studentenschaft und vieler Professoren und den daraus resultierenden Konflikten in der Universität wurde Lessing erst beurlaubt und vereinbarte dann 1926 mit dem Kultusministerium eine dauerhafte Beurlaubung und die Einstellung seiner Lehrtätigkeit bei reduzierten Bezügen. 1933 verlor er als Jude auf Grund des Berufsbeamtengesetzes aus dem gleichen Jahr alle seine Rechte als Hochschullehrer und floh nach Marienbad (Tschechoslowakei), wohin ihm Ada nach Auflösung des hannöverschen Hausstands bald folgte.

Als Psychologe (Psychologie als Fach war damals noch Teil der Philosophie), beschäftigte sich Lessing auch mit den Auswirkungen von Lärm und zeigte sich u.a. in einer Streitschrift über die Lärmbelastigung im Alltagsleben („ Der Lärm - eine Kampfschrift gegen die Geräusche unseres Lebens“ (1908)) als streitbarer, scharfzüngiger und kulturkritischer Publizist, der hier nicht theoretisch argumentiert, sondern ihm ärgerliche Alltagssituationen mit unleidlichen Mitbürgern aufspießt und genüsslich vorführt, z.B. im folgenden Gedicht, das den Abschluss des Kapitels 8 der Schrift bildet:

*Jetzt rede mir nur einer noch
Vom Schaffen oder Denken,
Vom sauer-süßen Arbeitsjoch
Vom tiefen Sichversenken.
Kaum sitz ich auf dem Stuhle fest
Mit ernst gesenkten Wimpern,
Beginnt mein Nachbar, Höll und Pest,
Voll Wut Klavier zu klimpern.
Zu stampfen, zu hacken,
Zu hämmern, zu knacken,
Zu martern, zu klopfen
Watte her,
Werg her,
Wachs her,
Ich will mir die Ohren verstopfen!*

Dr. Gregor Terbuyken

+++Neujahrsempfang der „Freunde“ am 08.02.+++

Zu Beginn des Empfangs um 17 Uhr konnten sich die Anwesenden bei einem Glas Sekt und anderen Getränken nebst Fingerfood stärken und miteinander ins Gespräch kommen. Schließlich war dies der erste Neujahrsempfang seit drei Jahren! Ein erstes Zusammentreffen nach der Pandemie war im vergangenen Jahr die Mitgliederversammlung in den Räumen der Sparkasse Hannover, die sicher noch allen in guter Erinnerung ist. Nach den Begrüßungsworten die Vorsitzende der „Freunde“, Petra Kunkel, gab die Leiterin

der Stadt-/Schulbibliothek, Frau Bruns-Drewing einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten, die sie mit ihrem Team durchführt. Neben der engen Zusammenarbeit mit der IGS Roderbruch (z.B. Klassenführungen, Bücherkisten, Klassensätzen etc.) ist die Bibliothek eng mit den vielfältigen Gruppen im Stadtteil vernetzt. Ganz eng ist die Zusammenarbeit mit dem Kulturtreff, der sich im selben Gebäude befindet. Auch der separate Vortragsraum der Bibliothek wird von verschiedenen Gruppen genutzt.

Wie lebendig der Stadtteil Roderbruch mit Angeboten für alle Altersgruppen ist, konnte ich bei einer Führung durch diesen vor ein paar Jahren selbst erleben und war sehr beeindruckt. Anschließend berichtete der Leiter der Stadtbibliothek, Prof. Dr. Tom Becker, über Aktuelles aus der Stadtbibliothek. Frau Bruns-Drewing stellte ein Projekt vor, das gerade in der Bibliothek läuft, nämlich das Erkennen von "Fake News". Im Zeitalter der nahezu unbegrenzten Information speziell im Internet, Facebook, Twitter u.ä. wird es immer schwieriger, echte und falsche Meldungen zu unterscheiden. Hier bietet der Bibliotheksbestand Hilfe, und das Projekt sensibilisiert Jugendliche dazu, Meldungen kritisch zu hinterfragen.

Bevor die Möglichkeit, die Bibliothek näher zu besichtigen oder die angeregten Gespräche fortzusetzen, wahrgenommen wurde, gab es aber noch eine erfreuliche Nachricht: Am 30.6. wird es wieder eine Tagesfahrt der "Freunde" geben, und zwar nach Münster. Genaueres wird noch bekannt gegeben. Dieser Neujahrsempfang war ein sehr gelungener Auftakt des Jahres, dem hoffentlich noch viele erfreuliche Begegnungen folgen werden.

Friedlind Bernhardt

+++Die „Freunde fördern – aber was eigentlich?+++

Hier möchten wir Ihnen eine kleine Vorstellung davon zu geben, wie die Freunde die Arbeit der Stadtbibliotheken in den letzten Jahren unterstützt haben, z.B. mit und bei Veranstaltungen.

Monatlich erhalten Sie die Einladung zu „Stadtbibliothek aufgeschlossen“. Sie erinnern sich vielleicht, dass diese Veranstaltung im Rahmen des 565jährigen Jubiläums der Stadtbibliothek Hannover von unseren ehemaligen Vorsitzenden Maria Haldenwanger eingeführt wurde, um Ihnen die verborgenen Schätze der Bibliothek nahe zu bringen. Dass hier von einem Erfolg gesprochen werden kann, beweist, dass sie im April zum 100. Mal stattfindet!

Als Newcomer hatte im letzten Jahr „Bitte stören!?“ in der Stadtbibliothek Premiere, eine viel versprechende neue Konzertreihe mit dem Ensemble Sozusingen. Einen kleinen Eindruck davon vermittelt ein Beitrag auf NDR Kultur unter <https://bit.ly/3TKcWdT>. Ein neues Konzert ist bereits in Vorbereitung und wird mit Spannung erwartet.

Ganz neu können Sie an jedem 1. Samstag im Monat unter dem Motto „Meet & Greet“ hannoversche Autoren in der Stadtbibliothek treffen oder unter „Poetry to go“ sich einen persönlichen literarischen Text abholen.

Nicht nur in der Hildesheimer Straße, auch die Stadtteilbibliotheken möchten Kindern und Erwachsenen quartiersnah Vielfältiges und Interessantes bieten, was mitunter außerhalb ihrer eigenen Möglichkeiten liegt. Das Spektrum reicht dabei von einem Abschlussfest für die Jury des Kindersoftwarepreises, Beteiligung der Bibliotheken an stadtteilbezogenen Projekten wie „Eine Reise durch den Stadtteil“, einem „Kulturcamp“ oder „Lebende Bücher“ bis zu konventionellen Lesungen wie von Detlef Busse mit seinen „Hannoverschen Zoogeschichten“ oder von bekannten Autoren wie Wolf Hänel oder Ursula Poznanski....

...und was ist eine gelungene Veranstaltung, sei es ein Bibliotheksjubiläum oder ein Konzert, ohne einen geselligen Austausch im Anschluss? (Fortsetzung folgt)

Kirsten Wicke



+++ Zum Mitraten +++

Liebe Leserinnen, liebe Leser, haben Sie`s gewusst?

Das Literaturrätsel aus dem „Lesezeichen“ Nr. 45:

Gesucht: Eine schwäbische Autorin, die in Berlin ihr Geld als Rikscha-Fahrerin verdient und mit einem sehr erfolgreichen Roman einem Hannoveraner ein literarisches Denkmal gesetzt hat.

Geboren ist sie 1965 in Esslingen am Neckar (wo sie alles können außer Hochdeutsch), studierte Ethnologie und Politische Wissenschaften in Hamburg und lebt nun seit über 20 Jahren in Berlin. Ihr erstes Buch, erschienen 2009, spielt noch in Hamburg und es geht darin um gleich zwei Kanzler deutscher Einheit. Mit einem Stipendium des Deutschen Literaturfonds in 2011 und 2012 konnte sie zeitweise auf ihren Broterwerb, das Rikscha fahren verzichten und an ihrem zweiten Buch arbeiten. In diesem 2014 erschienenen, wahrlich meisterhaften Roman (nicht nur wegen des Titels) setzte sie einem Hannoveraner ein literarisches Denkmal.

Wie heißt die Autorin und wie ihr hannoverscher Protagonist?

Auflösung:

Gesucht / Gefunden:

Stephanie Bart, geboren 1965 im schwäbischen Esslingen, studierte in Hamburg Ethnologie und Politische Wissenschaften. 2001 zog es sie nach Berlin und das literarische Schreiben wurde zu ihrem Lebensmittelpunkt. Um eine Festanstellung hat sie sich aber nie bemüht, sondern machte das Rikschafahren zu ihrem Brotberuf und arbeitete daneben an ihrem ersten Buch.

Dieser Roman mit dem Titel „Goodbye Bismarck“ erschien 2009. Ausgangspunkt ist ein tatsächliches Ereignis um das monumentale Bismarck-Denkmal in Hamburg. 1990, genauer: am Tag der Wiedervereinigung, hatten Unbekannte den Reichsgründer durch eine Maske mit einem karikierten Gesicht von Helmut Kohl verhüllt. Stephanie Barth schreibt vor dem Hintergrund dieses tatsächlichen Ereignisses ihren Roman, den die Literaturkritik als „ironischen Blick auf Kunst und Gesellschaft zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung“ bezeichnet.

Nach diesem erfolgreichen Romandebüt erhielt sie 2011 und 2012 ein Stipendium des Deutschen Literaturfonds. Das ermöglichte ihr zwischenzeitlich auf das Rikschafahren zu verzichten und sich ganz auf das literarische Schreiben zu konzentrieren. Herausgekommen ist mit „Deutscher Meister“ ein Roman, der, wie eine Kritikerin kritisch anmerkt, im Erscheinungsjahr 2014 eigentlich auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis hätte stehen müssen.

Darin erzählt Stephanie Bart die Geschichte des Boxers Johann (Rukeli) Trollmann, der, weil er Sinto war, 1933 um den Titel als deutscher Meister im Halbschwergewicht betrogen wurde. Geboren 1907, ist er mit acht Geschwistern in Hannover aufgewachsen. Hier boxte er als Amateur erfolgreich für die Boxsportvereine Heros Hannover und BC Sparta Linden, bevor er 1929 Profi-Boxer wurde und nach Berlin ging. Er boxte nicht nur sehr erfolgreich, sondern begeisterte mit seinem besonderen, tänzelnden Kampfstil das Publikum.

Als die Nazis 1933 an die Macht kamen, wurde für die jüdischen Boxer, aber bald auch schon für ihn als Sinto alles anders. Der Jude Rolf Seelig, aktueller Deutscher Meister im Halbschwergewicht, emigrierte und der Titel musste in einem Entscheidungskampf neu vergeben werden. An Rukeli (das Wort für „Bäumchen“ in der Sinti-Sprache) kam auch der bereits stramm auf das neue Regime fixierte Boxverband zunächst nicht vorbei. Trotz klarer Überlegenheit von Trollmann in diesem Titelkampf am 9. Juni 1933 wurde er nicht zum Sieger erklärt. Das Publikum tobte und er erhielt zunächst doch den Lorbeerkranz. Drei Tage später trat der Vorstand des Boxsportverbands Deutschland unter dem Vorsitz seines neuen Vorsitzenden, einem SS-Sturmbandführer, zusammen und annullierte den Kampf. Johann Trollmann hatte als Sinto keine Chance mehr, als Boxer erfolgreich zu sein. Um zu überleben, trat er für ein paar Mark beim Preisboxen u.a. auf dem Pöttemarkt in Hannover auf.

1938 kam er zunächst in das Arbeitslager Hannover-Ahlem, wurde dann zur Wehrmacht eingezogen, 1941 an der Ostfront verwundet und kurz darauf aus „rassischen Gründen“ aus der Wehrmacht ausgestoßen. Im Juni 1942 wurde er in der Wohnung seiner Schwägerin in der Neuen Straße in Hannover verhaftet, schwer misshandelt, dann in das KZ Neuengamme deportiert und 1944 im KZ Wittenberge ermordet.

Der Roman „Deutscher Meister“ umfasst vor allem die Zeit vom März bis zum Juni 1933. Das Buch wird strukturiert durch vier Boxkämpfe von Rukeli Trollmann. „Die Handlung läuft auch ab wie ein idealer Box-

kampf, ein stetes Hin- und Her, lauter Finten, Vorstöße, Rückzüge und bisweilen Aufwärtshaken und Tiefschläge,“ schreibt die FAZ begeistert in einer Rezension dazu. Aber der Roman ist „mehr als ein Buch über das Boxen: es ist ein Buch, das auf erschreckende Art und Weise zeigt, mit welcher Geschwindigkeit die nationalsozialistische Gleichschaltung funktionierte,“ schreibt eine andere Rezensentin.

Erst in den letzten Jahren hat Johann (Rukeli) Trollmann nun endlich auch die ihm gebührende Anerkennung gefunden. In Hannover ist die ehemalige Altstadtgasse Tiefenthal, in der er und seine Familie gewohnt haben, in „Johann-Trollmann-Weg“ umbenannt und an der Stelle seines Wohnhauses ein Stolperstein verlegt worden. Nach langem Zögern ist er vom Boxverband dann doch 1993 auch als Deutscher Meister des Jahres 1933 eingetragen und seinen Nachfahren 2003 ein Siegerkranz überreicht worden, der ihm zugestanden hätte. Stephanie Bart aber hat ihm mit ihrem Roman ein wahrlich meisterliches literarisches Nachleben gegeben.

Haben Sie eine Idee, wer die gesuchte Person im neuen Literaturrätsel ist?

Gesucht: der weltberühmte Vater der Conti-Buben

Geboren wurde der gesuchte Schriftsteller vor ziemlich genau 125 Jahre in Osnabrück. Nach Schule, Lehrerausbildung und Kriegsdienst war er kurzzeitig als Volksschullehrer tätig, bevor er sich als Journalist und Schriftsteller versuchte. 1922 zog er nach Hannover, wo er schon seit Mitte 1921 freier Mitarbeiter der Werkzeugzeitung „Echo Continental“ war. Später wurde er deren Chefredakteur und verfasste u.a. Geschichten zu den von ihm erfundenen Comic Figuren „Die Conti-Buben“, zwei schlitzohrige Lehrlinge. 1928 veröffentlichte er seinen weltberühmten Anti-Kriegs-Roman. Er emigrierte in die Schweiz, und später, als er von den Nazis ausgebürgert war, in die USA, wo er die amerikanische Staatsangehörigkeit erhielt. Er starb 1970, 72jährig, in Locarno in der Schweiz. Wie heißt dieser Autor und wie der weltberühmte Antkriegs-Roman?

Die Auflösung folgt in Lesezeichen Nr. 47.

Dr. Rolf Hüper

+++ In eigener Sache +++

Am **02.05.2023** werden wir die Mitgliedsbeiträge von den Mitgliedern einziehen, die uns ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben. Bitte denken Sie daran, uns geänderte Bankverbindungen rechtzeitig mitzuteilen.

Einige Mitgliedsbeiträge haben wir in diesem Jahr schon erhalten. Vielen Dank dafür. Wer uns den Beitrag überweist, hat dafür noch bis zum 30.06.2023 Zeit.

Wenn Sie aktuell Ihren Beitrag überweisen und uns zur Vereinfachung unserer Mitgliederverwaltung ein SEPA-Lastschriftmandat erteilen mögen, melden Sie sich bitte bei kunkelpetra@yahoo.com oder telefonisch unter **0162/9751907**. Über 90% unserer Mitglieder nutzen das. Wir sind für jede weitere Umstellung sehr dankbar – auch oder gerade im Ehrenamt sind die zeitlichen Ressourcen knapp!

Liebe „Freundinnen und Freunde“, nun wünschen wir Ihnen ein gutes Osterfest. Bleiben Sie vor allen Dingen gesund! Wir freuen uns auf die nächsten Begegnungen mit Ihnen.



Herzliche Grüße im Namen des gesamten Vorstandsteams Kirsten Wicke, Sybille Schaadt, Dr. Gudrun Koch, Friedlind Bernhardt und Dr. Gregor Terbuyken

Ihre
Petra Kunkel
1.Vorsitzende

Freunde der Stadtbibliothek Hannover e.V. - Hildesheimer Str. 12, 30169 Hannover

1. Vorsitzende: Petra Kunkel · mobil 01629 751907 · kunkelpetra@yahoo.com · 2. Vorsitzende: Kirsten Wicke · mobil 01778 554314 · kcwicke@yahoo.de
info@bibliotheksfreunde-hannover.de www.bibliotheksfreunde-hannover.de Sparkasse Hannover BIC SPKHDE2HXXX – IBAN DE39 2505 0180 0000 2224 02